

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929**

61 (13.3.1929) Badische Kultur und Geschichte Nr. 11

# Badische Kultur und Geschichte

Nr. 11

Beilage zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger Nr. 61

13. März 1929

## „Im schönsten Wiesengrunde“

Von Dr. E. Feiler, Neuenbürg a. d. Enz.

Um die Weihnachtszeit herum wurde mir die Karlsruher Zeitung überfandt, worin ein Aufsatz mit der Überschrift „Im schönsten Wiesengrunde“ rot angestrichen war. Da diese Betrachtung möglicherweise auch noch in anderen Zeitungen erscheinen dürfte, so möchte ich auf einige Unebenheiten darin hinweisen.

Wilhelm Ganzhorn, der Neuenbürger Amtsgerichtsaktuar und bewährte Freund Freiligraths und Scheffels, hat nicht erst beim Abschied von Neuenbürg im Jahre 1854, als er zum stellvertretenden Amtsrichter in Malen befördert worden war, sein dreizehntropiges Gedicht „Das stille Tal“ niedergeschrieben, welches mit den Worten beginnt

Im schönsten Wiesengrunde  
Ist meiner Heimat Haus.  
Da zog ich manche Stunde  
Ins Tal hinaus.  
Dich mein stilles Tal,  
Grüß ich tausendmal,  
Da zog ich manche Stunde  
Ins Tal hinaus.

Manchtr trägt die Urschrift des Liedes die eigenhändige Bemerkung des Dichters: „Gedichtet November 1851.“ Und im Jahre 1879 hat, um allen Zweifel zu beheben, Ganzhorn selbst bei der Feier der Amtseinführung des Untertürkheimer Schultheißen, als nach dem Gesang seines Liedes die Frage an ihn gestellt wurde, wann und wo er es gedichtet habe, folgenden Bescheid gegeben: „Ich habe das Lied Ende November 1851 in Neuenbürg niedergeschrieben, gedichtet aber schon in den Sommerferien desselben Jahres, die ich in meiner Heimat Sindelfingen zubachte, wo bei einem Gang durch das in der Nähe befindliche liebliche Tal das Lied sich mir fertig auf die Seele und in den Mund legte.“ (Vgl. dazu Professor E. Fladt im Schwäbischen Merkur vom 2. August 1922 Nr. 355).

Den Anspruch auf den schönsten Wiesengrund hat man übrigens in der näheren und weiteren Umgebung Neuenbürgs nicht bloß dem Burgtal zwischen Conweiler und Feldbrennach, sondern auch einem Talgrund bei Wildbad und bei Herrenthal zubilligen wollen, weil Ganzhorn als rüstiger und froher Wandersmann einen offenen Blick für die lieblichen Reize unserer romantischen Schwarzwaldbandschaft besaß. Über das Gaistal bei Herrenthal hat er im „Enztaler“ seinerzeit auch ein Gedicht, allerdings ohne Namensnennung, veröffentlicht, worin sich sein warmherziges soziales Empfinden offenbart, und noch einige Gelegenheitsgedichte und die Ballade „Die hundert Jungfrauen von Mainz“ finden sich von ihm in dem Neuenbürger Amtsblatt. „Das stille Tal“ hat er jedoch nicht darin veröffentlicht. Vergänglich habe ich von 1851 an alle in Frage kommenden „Enztaler“-Zahrgänge genau durchgesehen. Ganzhorn hat jedenfalls in einer andern Zeitung sein „wunderliebliches“ Gedicht mit den schönen und originellen Ahtzählern veröffentlicht, worauf es dann schnell gefälscht auf die erste und die beiden letzten Strophen unter der Melodie „Drei Lilien, drei Lilien“ zum Volkslied geworden ist. Da Ganzhorn seiner Neuenbürger Gewohnheit entsprechend es wohl auch ohne Namensangabe drucken ließ, so ist es wohl verständlich, daß es in den Niederbüchern zunächst ohne seinen Namen erschienen ist. Noch in dem badischen Niederbüchlein von Pflüger, welches ich von meiner Sertanerzeit her aufbewahre, steht „Das stille Tal“, wie ein echtes Volkslied mit seinen drei Strophen ohne Dichter, während Ganzhorns Freund, Justinus Kerner, mit seinem „reichsten Fürsten“ und dem „Wanderer in der Sägemühle“ jedesmal darin genannt ist.

Übrigens ergibt sich auch aus dem vom Volksmund unterdrückten Strophen, daß das Conweilerer Burgtal nicht mit dem „stillen Tal“ gemeint ist. Dieses sanft nach Feldbrennach zu abfallende und etwa eine Viertelstunde lange liebliche Wiesentälchen wird von einem winzig kleinen Bächlein durchflossen, das keine Fische birgt und auch nicht durch ebene Wiesen seinen Weg sucht. In den Strophen Fünf oder Sechs aber sagt der Dichter:

Das Bächlein will beleben  
Den heimlich trauten Ort,  
Da kommt's durch Wiesen eben  
Und murrelt fort.  
Dich, mein stilles Tal, ...  
Das blanke Fischlein munter  
Schwimmt auf und ab im Tanz,  
Rings strahlen tausend Wunder  
Im Sonnenglanz.  
Dich, mein stilles Tal, ...

Es mag noch erwähnt werden, daß aus der 9. Strophe: Wie froh sind da die Gäste!  
Da ist nicht Leid und Klag;  
Da wird zum Friedensfeste  
Ein jeder Tag.

Dich, mein stilles Tal, ...

ein früherer Conweilerer Lehrer J. auch herausgelesen hat, daß Scheffel und Freiligrath ihren Freund Ganzhorn in Conweiler im Jahre 1868 im „Röfle“ aufgesucht haben.

„um bei gutem G6er der Freundschaft Bande neu zu knüpfen“. Das ist natürlich Dichtung. Der Redaktionsrat Oberamtsrichter Ganzhorn hat schwerlich eine Urlaubsreise nach Conweiler gemacht, weil sein Reiseziel meist in der Ferne lag, und Freiligrath hielt sich im Juli 1868 als Asthmatiker und Rheumatiker zur Kur in Rippoldsau auf und wohnte dann mit Frau und Kindern „möbliert“ in Cannstatt, bis sein Hausrat aus London ankam. (Vgl. Johannes Proell im Schwäbischen Merkur vom 29. April 1908.) Ebenso ist es Dichtung, wenn von dem früheren Conweilerer Gemeindepfleger und Holzhändler Scheurer erzählt wird, er habe einmal in dieser erlauchten Dichterrunde mitgesungen und mitgetrunken im „Röfle“. Da sei Ganzhorn hinausgegangen, habe vom Ruchbaum hinter dem „Röfle“ aus das wunderschöne Landschaftsbild des Tälchens nach Feldbrennach hinab in sein Dichtergemüt aufgenommen und habe dann bei der Rückkehr zur Bekrönung das Lied vom schönsten Wiesengrunde den Freunden frisch und frei vorgetragen.

Was nun die Bemerkung über die abgegangene Burg Cunnenberg am Gang des Burgtales angeht, daß sie nämlich „als übel verächtigtes Raubnest“ 1397 zerstört worden sei von Württemberg und Baden, so läßt sich dieses Urteil nach der geschichtlichen Überlieferung kaum vertreten. Die Herren von Smalstein waren ebenso wenig Raubritter, wie die Herren von Strubenhart, mit welchen sie Ganerben an der Feste Strubenhart bei Denna waren, und ebensowenig wie Graf Wolf von Eberstein ein Raubritter war, nur weil sie jedenfalls an dem mißlungenen Überfall auf den Grafen Eberhard, den Greiner von Württemberg, und seine Familie im Jahre 1367 im Wildbad teilnahmen. Was hätten sie denn in Conweiler rauben können, wo doch keinerlei Handelsstraße durchzog, und wo ihre Burg auch bei weitem nicht den Umfang und die Stärke besaß, wie sie in ihren gewaltigen Trümmern noch heute die Strubenhart offenbart. Gerade wie den Strubenharten und dem Wolf von Eberstein wurde auch den Smalstein der Überfall im Wildbad zum Verhängnis. Nach Sattler (Gesch. d. Herzogtums Würt. II, S. 221) sollen Konrad und Hans von Smalstein dabei gewesen sein. Und zwar der ganzen Familie. 1370 verkauft sie ihren Anteil an Burg und Dorf Weingarten an den Pfalzgrafen, ein Jahr darauf an den Markgrafen Rudolf von Baden das Dorf Reichenbach bei Ettlingen. Und nachdem die Württemberger Amtleute Kuntz von Smalstein in seinem Besitz vielfach geschmäht haben, verkauft er am 23. Juli 1382 an die Markgrafen Bernhard und Rudolf von Baden sein Dorf Rangenalb und seinen Anteil an Denna, Döbel usw. und an der Feste Strubenhart, welche letztere die beiden Markgrafen vorher zusammen mit den Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg gebrochen hatten. Im Verlauf der Schleglerkämpfe wurde dann von Baden und Württemberg 1397 auch als letzte Burg der Smalstein ihre Cunnenberg endgültig zerstört, nachdem das Schloß Seimsheim, woran sie auch Besitz hatten, bereits 1395 verloren worden war. Eigentlich war der Schleglerkrieg doch nur das letzte verzweifelte Aufbäumen der in ihren Lebensinteressen durch die wirtschaftliche Entwicklung und vor allem durch das Vordringen der Landherrschaften Württemberg, Baden und der Pfalz bedrohten ritterbürtigen Grundherren. Mit seinem ungünstigen Ausgang am 3. Februar 1396 zu Pforzheim verschwinden auch nach und nach jene großen Geschlechter wie die Wunnenstein, Gertringer, Strubenhart.

Gänzlich verarmt, flüchteten sich die Smalstein ins geistl. Gewand. Kirchen, Güter, Forste u. Weinberg nennen nicht mehr hier zu Lande ihren Namen. Auch von der angebl. Verbindung der Smalstein mit der Lohengrinnsage, der Sage vom Lotringer Garin, und von ihrer angeblichen Benennung als „Schwäne von Conweiler“, findet sich nirgends hier in der Gegend eine Spur. Ihr Wappen führte keinen Schwan. Es war ein dreieckiger Schild mit wagerechtem Balken ohne Helmzier. Allerdings führen die Menzinger einen Schwan im Wappenschild und einen Schwanenhals als Helmzier, gerade wie die von Ulstatt auch einen Schwanenhals auf dem Helm haben. Wiprecht von Helmstadt, Eberhart von Menzinger und Gerhart von Ulstatt haben als gute Freunde des Kuntz von Smalstein ihre Siegel an die oben erwähnte Verkaufsurkunde vom 23. Juli 1382 gehängt. Das Siegel des Wiprecht ist aber abgegangen. Immerhin wäre es interessant zu erfahren, auf welche Weise und durch wen die Besitzer der ehemaligen Burg Cunnenberg mit der Lohengrinnsage in Verbindung gebracht worden sind. Es mag noch angefügt werden, daß Reinhart von Smalstein, der jüngste streitbare Edelknecht der Gebrüder Hans Kirchherr, Groß-Conz, Aber-Conz und Conz, genannt Muttersohn, am 5. Februar 1393 eine Jahreszeit für die Pfarrer zu Neuenbürg und Gräfenhausen, sowie die Frühmesser der St. Georgs- und St. Agidentapelle zu Neuenbürg stifte, daß nämlich jedem von ihnen jährlich vier Viertel Weingült auf Martini von seinen Gütern zu Niebelsbad gereicht werden sollen. Dafür sollen ihm diese 4 Priester in seinem Leichenzuge eine Meile Wegs folgen zu dem Grab, bis er bestattet sei. Ein „übel berüchtigter“ Raubritter hätte wohl schwerlich eine solche Jahreszeit ausgerichtet und den 4 Geistlichen den trefflichen Niebelsbacher „Noten“ gestiftet.

## Die Siedlung aus der älteren Steinzeit beim Kuckucksbad im Breisgau

Im Jahre 1926 entdeckte unser Landsmann Dr. L. Joh eine für die Urgeschichte Badens bedeutsame menschliche Wohnstätte aus der älteren Steinzeit, dem sogenannten Magdalenien, in den Höhlen am Oberg beim Kuckucksbad. In dieser Gegend war schon früher vermutet worden, daß man doch wohl Reste aus der älteren Steinzeit finden könnte; doch waren alle Grabungen und Wühlereien negativ, bis es Joh gelang, endlich Klarheit zu schaffen. Er hatte den Spaten an der richtigen Stelle angelegt und förderte ein reiches und typisches Kulturmateriale aus der Zeit der Rentierjäger zutage. Daß seine Ausgrabungen, welche in musterhafter und sorgfältiger Weise durchgeführt wurden, eine wertvolle Bereicherung unseres Wissens über die Urgeschichte des Menschen ist, das erweist die längst erwartete wissenschaftliche Bearbeitung der Funde. Dieselbe ist nunmehr in der „Prähistorischen Zeitschrift“ 1928 S. 1/2 unter dem Titel „Die paläolithische Besiedlung der Teufelskuchen am Oberg beim Kuckucksbad“ erschienen. Kein geringerer als der berühmte Urgeschichtsforscher Hugo Obermaier schrieb dazu die Einführung, und zwei Spezialisten, Professor Dr. H. G. Stehlin, Basel, und Dr. E. Neuwiler, Zürich, sind Mitverfasser dieser Arbeit. Da die Zeitschrift nicht so leicht zu haben ist, wurden eine kleine Zahl Sonderbrüche hergestellt. Dieselben können bei der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung in Freiburg bezogen werden. Die gediegene schöne Arbeit freunt uns ebenjosehr, wie seinerzeit die Erfolge der Ausgrabungen, die ein Alemanne im Alemannenlande machen konnte. Wer Interesse an der Geschichte seiner Heimat hat, wer es liebt, den Spuren des Urmenschen zu folgen, der lese das mit Liebe zur Sache geschriebene Buch, das auch dem Nichtfachmann verständlich ist. Aus dem interessanten Inhalt der Schrift sei einiges kurz wiedergegeben: In Baden war bisher nur eine einzige Station der eiszeitlichen Jäger bekannt, nämlich die von Ruzingen am Tuniberg. Die von Joh entdeckten Kulturreste sind nun die zweite, wenn auch etwas jüngere derartige Siedlung. Wie lange der Mensch am Oberg gehaust hat, weiß man zwar nicht, hingegen ist sicher, daß das jüngere Magdalenien, um das es sich hier handelt, dem Übergang von der letzten Eiszeit zur Neolithzeit angehört. Diese Zeit liegt rund 20—15000 Jahre zurück. Damals war die Entwicklung des Menschengeschlechtes bereits beim Homo sapiens, nachdem sie wohl beim Homo Heidelbergensis begann und fast eine halbe Million Jahre gedauert hat. Charakteristisch für die steinzeitliche Kultur am Oberg sind die feinen und kleinen Feuersteinwerkzeuge, die abgegrägten verzierten Speerspitzen der Knochenwerkindustrie, wozu auch die Knochenadeln und die „Kommandostäbe“ aus Rentiergeweih gehören. Der Mensch ernährte sich hauptsächlich von der Jagd, wobei er auch den Fischen nachstellte, wie verschiedene aus Feuerstein gefertigte Angelhakenspitzen zeigen, die in dem Buch als Fundgegenstände abgebildet sind. Die Knochenreste zeigen, daß auf Hen, Schneehase, Steinbock, Hirsch und andere kühles Klima liebende Tiere Jagd gemacht wurde. In dieser Zeit scheint noch Lössstaub gebildet worden zu sein, denn die Kulturschichten liegen in Lössboden eingebettet. Profile, Ansichten, Abbildungen und Werkzeugaufnahmen erläutern auch bildlich die bisherigen Ausgrabungsfunde. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Grabungen fortgesetzt werden könnten; denn es wäre doch unrecht, wenn man einem erfolgreichen Landsmann, der leider jetzt im Ausland sein Brot verdienen muß, nicht die Mittel gibt, um seiner Heimat einen Markstein ihrer Kulturen voll und ganz zu bergen.

## Das Nationaltheater in Mannheim

Wie die Geschichte der aufblühenden Stadt, so beginnt auch die Historie des Nationaltheaters mit der kurpfälzischen Residenzzeit. Eine historische Pflegestätte deutscher Theaterkultur und ernster Kunsttradition ist diese Bühne. Drei Männer haben dem 1779 eröffneten damaligen Hoftheater in den ersten Jahren ein eigenes Gepräge und eine ganz bestimmte Entwicklungsrichtung gegeben, der Intendant von Dalberg, der Schauspieler Pfand und ihr Dichter Schiller. Nachdem der Plan, Lessing als künstlerischen Leiter für die neue Bühne zu gewinnen, fehlschlug, gelang es Dalberg mit einigen hervorragenden Künstlern, ein ausgezeichnetes Ensemble mit einem eigenen Darstellungsstil heranzubilden. Die Einführung der Shakespearischen Werke und vor allem die unvergleichliche Ruhmesthat der Aufführung von Schillers „Räuber“ sind zwei Hauptverdienste des Hoftheaters in jener Zeit.

Im Jahre 1803 wurde das Hoftheater vom Land Baden übernommen und war damit als Hof- und Nationaltheater die erste deutsche Bühne in kommunaler Verwaltung.

Am 22. Juni 1929 feiert das Nationaltheater sein 150jähriges Bestehen in einer Festwoche bis zum 28. Juni. Das Jubiläumsprogramm bringt eine große Theaterausstellung, eine neu einstudierte Festvorstellung der „Räuber“ von Schiller, Furtwängler, der seine bedeutende Laufbahn in Mannheim begonnen hat, dirigiert die Oper „Fidelio“ von Beethoven, und Pföhner wird die Leitung seiner großen musikalischen Legende „Palestrina“ übernehmen.

## Die schöne Stadt

Dieser Tage wurde in Billingen ein Kulturfilm bester Art in Kraufführung gezeigt mit dem Titel „Die schöne alte Stadt“. Wenn irgendeine Filmchöpfung neuerer Art den Namen Kulturfilm verdient, so ist es dieses kleine Werk, das in seltener Harmonie wunderbare Naturaufnahmen und alte historische Festnachtsgebräuche zeigt. Aufnahmen, die zu den schönsten der Schwarzwaldbahn gerechnet werden müssen, führen langsam hinan zu der alten schönen Stadt (Bilingen), von der eine Anzahl prächtiger, architektonisch wirkungsvoller Aufnahmen gezeigt werden, um zwischenhinein die alten historischen Festnachtsgebräuche der Bilinger zu zeigen. Dann erscheinen wieder einige stimmungsvolle Bilder und Innenaufnahmen von einer noch in Betrieb befindlichen alten Uhrmacherwerkstätte. Es schließen sich Aufnahmen von dem großen Karrentreffen historischer badischer und württembergischer Karrentänze an, wobei Dank der besonderen Unterstützung bisher auf diesem Gebiete noch nie gesehene gute Aufnahmen geschaffen worden sind. Manche in diesem Film gemachten Aufnahmen sind zweifellos Kulturdokumente, die in nicht allzuferner Zeit nicht mehr beigebracht werden könnten. Es ist das die fühlbare Uhrmacherstube, sowie manches von den Gebräuchen der historischen Karrentänze. Alles in allem ist so ein Werk geschaffen worden, das sowohl für den Kenner der Verhältnisse wie für den Fremden bezaubernde, überraschend schöne und seltene Bilder bietet.

# Badischer Zentralanzeiger für Beamte

Anzeigeblatt für die sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Beamten / Beilage zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger  
Organ verschiedener Beamtenvereinigungen

Nr. 11

Wozu: Erscheint jeden Mittwoch und kann einzeln für 10 Reichspfennig für jede Ausgabe, monatlich für 30 Reichspfennig zugüglich Porto vom Verleger  
Karlsruhe, Karl-Heinrich-Straße 14, bezogen werden.

13. März 1929

## Nachlese

Zur Beratung des Nachtragssetzels im Haushaltsausschuß des Reichstags

— Ministerialzulagen und Ministerialverfassung — Um die weiblichen Angestellten — Ministerpensionsgesetz — Amtsbezeichnungen — Stellung zum Stahlhelm

In der zweiten Lesung des Nachtrags Haushalts wurde zunächst von Staatssekretär Dr. Popitz im Auftrag des Reichsfinanzministers darauf aufmerksam gemacht, es sei beabsichtigt gewesen, den Nachtragshaushalt und den Haushalt 1929 gemeinsam zu beraten und zu verabschieden. Das werde sich nicht mehr durchführen lassen. Die Reichsregierung siehe auf dem Standpunkt, daß der Nachtragshaushalt zunächst, und zwar vor Ablauf des Etatsjahres, verabschiedet werden müsse. Der Haushalt 1929 wird erst später verabschiedet werden können. Der Nachtragshaushalt wird als besonderes Gesetz zu behandeln und zu verabschieden sein; es müssen also getrennte Beschlüsse gefaßt werden: 1. für das, was in den Nachtragsetat 1929 hineingekommen werden soll, und 2. was in den Personaletat für 1929 hineinkommen soll. Der Unterausschuß hat bereits in dieser Richtung vorgegearbeitet.

Vom Vorsitzenden, Abg. Heimann (SPD) wird vorgeschlagen, drei Gruppen von Fragen aus der Beratung herauszunehmen und vorweg generell zu behandeln. Er denke an die Ministerialzulagen, die Aufwandsentschädigungen und die Ministerialverfassung, während der Abg. Schmidt-Stettin (DNK) noch eine vierte Frage, nämlich die der Stellenverbesserung, hinzuzunehmen wünscht.

Nach längerer Debatte, in der von kommunistischer Seite die Ministerialverfassung völlig abgelehnt wird, stellt der Reichstagspräsident, Abg. Steintopf (SPD) fest:

Der Unterausschuß habe beschlossen: 1. die Ministerialzulage werde für das Etatsjahr 1928 noch für das Etatsjahr 1929 zu erhöhen;

2. die Dienstaufwandsentschädigungen, soweit sie neu eingeführt werden sollten, zu streichen. Bei den Ministern seien sie auf den früheren Stand von 4800 M herabgesetzt worden;

3. der Unterausschuß habe sich dahin geeinigt, die Durchführung der Ministerialverfassung abzulehnen. Das solle aber nicht die Ablehnung einzelner sachlich begründeter Stellenumwandlungen verhindern. Der Antrag Döglers erledige sich mit der Annahme des Etats. Es sei zu empfehlen, über diesen Antrag am Schluß der Beratung abzustimmen.

Staatssekretär Dr. Popitz erklärt, die Reichsregierung verzichte für das Jahr 1928 auf die Erhöhung der Ministerialzulagen sowie auf die Erhöhung bzw. Neueinführung von Dienstaufwandsentschädigungen. Die betreffenden Positionen der Vorlage seien damit zurückgegangen. Nicht verzichtet könne die Regierung im Haushalt 1929 auf diese Forderungen; sie sei sich freilich bewußt, keine Mehrheit im Hause dafür zu finden.

Die Erhöhung der Ministerialzulagen wird für den Etat 1929 gegen die Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt. Die Dienstaufwandsentschädigungen werden gegen eine Stimme der Deutschnationalen abgelehnt.

Längere Auseinandersetzungen ergaben sich über den Antrag für eine neuere Kaufbahn für weibliche Angestellte. Dem Reichstag soll hierüber eine Denkschrift vorgelegt werden. Von der einen Seite war gewünscht worden, man möchte jetzt endlich den Anfang mit der Überführung weiblicher Angestellter ins Beamtenverhältnis machen, die gegenwärtige Einstellung begründe ihren Standpunkt damit, die weiblichen Angestellten hätten mehr Krankheitstage zu verzeichnen als die männlichen, was wiederum bestritten wird. Reichsminister Severing erinnert daran, der Reichstag habe sich bei der Verabschiedung des Besoldungsgesetzes in einer Entscheidung einstimmig für die Überführung der weiblichen Angestellten ins Beamtenverhältnis ausgesprochen. Er wendet sich darum auch dagegen, die Sache der weiblichen Angestellten mit einer Denkschrift abzutun. Die Reichsregierung sei verpflichtet gewesen, der Entscheidung des Reichstags zu entsprechen. Er habe die Forderung gegen den Widerspruch des Reichsministeriums der Finanzen durchgesetzt. In einer großen öffentlichen Kundgebung haben sich gerade Parteifreunde des Herrn Erling sehr warm für die Sache eingesetzt. Jetzt werde die Vorlage der Regierung abgelehnt. In der erwähnten Kundgebung hätten die Parteifreunde des Herrn Erling davon gesprochen, es müsse zu merken sein, daß eine Linkregierung die Füge führe. Das sei ein Karussell, wenn man früher diese Übernahme selbst gefordert habe und nunmehr bloß eine Denkschrift darüber fordere. Abg. Erling habe die Art der Verhandlung heute früh als Standal bezeichnet. Als Standal werde es mit Recht bezeichnet, wenn man, wie bei der Schynor-Sprungprozedur, im Parlament erst einen Schritt vorwärts, dann zwei Schritte zurück tue.

Auf die Frage nach dem Ministerpensionsgesetz sei zu erwidern, es läge bereits ein Entwurf im Kabinett vor. Die politische Lage dieser Tage sei aber, wie allseitig zugegeben werden dürfte, so, daß der psychologische Moment für die Verabschiedung der Vorlage noch nicht gekommen zu sein scheint.

Wegen der Regelung der Amtsbezeichnungen ist der Abg. Dr. Schreiber (Btr.) der Ansicht, sie müßte schneller erfolgen. Von seiten des Ministers wird dazu nur bemerkt, es sei durchaus nicht zu verkennen, daß an dieser Frage einzelne Beamte und Beamtenorganisationen großes Interesse haben. Man müsse aber verstehen, daß in diesem Augenblick das Kabinett andere Sorgen habe.

Einen breiten Raum nahmen die Ausführungen des Reichsinnenministers über die Stellung der Beamten zu den Gewerkschaften ein. Auf dem Bundesstage des Deutschen Beamtenbundes habe er den Stahlhelm nicht namentlich angeführt, das wäre einseitig gewesen. Mit dem Abg. Morath sei er durchaus der Meinung, daß Notkont so zu beurteilen sei, wie der Stahlhelm beurteilt werden müßte, wenn man ihn nach den Worten seines brandenburgischen Vorsitzenden Morosowiz zu beurteilen hätte. Darüber dürfe kein Zweifel bestehen, daß ein Staat Selbstmord verübe, wenn er sich etwa die Interpretation des Stahlhelms über Unterschiede zwischen Soldaten und Verfassungsgeid zu eigen mache. Man interpretiere da bekanntlich so, daß der Soldateneid noch immer verpflichtend und höhere Pflichten als der Verfassungsgeid auferlege. Der Minister versichert, er werde unterschiedslos gegen Beamte in allen Verbänden vorgehen, die sich zum Sturz der Verfassung und des Staates vorbereiten. (Zuruf des Abg. Quack, Da.) Wenn Verbesserungen der Verfassung nötig sind, so werde auch seine Partei, für die er über-

gens hier keine Erklärung abzugeben habe, den vorgeschriebenen Weg der Verfassungsänderung beschreiten. Eine Regierung, die es mit ihrer Pflicht ernst nimmt, kann es nicht dulden, daß Beamte, die es mit ihrem Treueid auf die Verfassung nicht ernst nehmen, im Dienst verbleiben. Das gleiche gilt auch bezüglich Notkont. Darüber habe ich nie einen Zweifel aufkommen lassen. Daß für mich Männer, die zum Kampf gegen die Verfassung rufen, als Beamte nicht in Betracht kommen und daß solche Beamte nicht mehr in ihren Beamtenstellungen bleiben können, sollte für alle Parteien selbstverständlich sein. Mühen die Verbände ihre Stellung nachprüfen. Wenn sie ihre Ziele mit legalen Mitteln erstreben und nur mit legalen Mitteln, dann ist in ihnen auch Raum für Beamte. Der Minister betont noch einmal, daß er gegenüber Notkont keine Ausnahme kenne. Er wolle keine Zweifel darüber aufkommen lassen, daß in dieser Organisation Beamte nicht bleiben können. Abg. Quack erhebt auf seine Beamtenpraxis in Preußen hinweisen. Er glaube nicht, daß die Kommunisten mit der Haltung des preußischen Innenministers Seering zufrieden gewesen seien. Denn unbestimmt über die Drohungen von rechts oder links sei er diesen Weg in Preußen geradeaus gegangen, entsprechend den Richtlinien, die beim Eingehen der Großen Koalition dort festgelegt waren. Ein preussischer Landtagsabgeordneter der kommunistischen Partei, der die Verfassung ebenfalls im „Dah“-Sinn bekämpfe, ist nicht befristet worden als Landrat. Auch gegen Kommunalbeamte sei er in gleicher Weise vorgegangen. Er sei damals verpflichtet gewesen, eine recht beträchtliche Zahl von Disziplinarverfahren, namentlich gegen Amts- und Gemeindevorsteher, die sich an dem Thüringischen Kommunistenpakt beteiligen wollten, einzuleiten, weil diese Voraussetzungen gegeben waren. Von zweierlei Maß könne bei ihm keine Rede sein. Die Reichsregierung ist verpflichtet, die Verfassung zu schützen und aufrechtzuerhalten, und kann und will unter ihren Beamten nicht solche dulden, die — er wolle nicht sagen, auf die Verfassung schimpfen, das ist vielleicht ein unüberprüfliches Menschenrecht — die aber bestrebt sind, dieser Verfassung den Hals umzudrehen.

## Übernahme preussischer Lehrkräfte durch Württemberg

In einer kleinen Anfrage eines Landtagsabgeordneten wurde auf Preussendächrichten hingewiesen, wonach Württemberg zur Behebung des dort drohenden Lehrermangels von Preußen ab Abiturienten im einjährigen Kursus zu Volksschullehrern heranzubilden wolle. Das Staatsministerium wurde gebeten, angesichts der großen Jugelernter in Preußen mit der württembergischen Staatsregierung um Übernahme einer entsprechenden Anzahl von Junglehrern zu verhandeln.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Kultusministers mitteilt, hat sich das württembergische Kultusministerium für den Fall, daß im Laufe des kommenden Frühjahres in Württemberg ein Mangel an Lehrkräften für die evangelische Volksschule eintritt, bereit erklärt, geeignete evangelische Schulanwärter mit guten Zeugnissen, die in einem anderen Lande ihre Ausbildung erhalten haben, nach Prüfung des Einzelalles im württembergischen Schuldienst zu beschäftigen, und bei Verwahrung auch ihre endgültige Übernahme zu erwägen.

## Kommunale Finanzbeamte im Reichsdienst

Auf Grund des neuen Steuervereinfachungsgesetzes sollen eine Anzahl von Steuern, wie Grundsteuer, Gewerbesteuer, Gebäudesteuer, aus der kommunalen Verwaltung in die Reichsverwaltung überführt werden. Das Reich braucht hierzu natürlich eingearbeitete und mit der Materie vertraute Beamte. Andererseits werden die bisher in der kommunalen Steuerverwaltung beschäftigten Gemeindevorstände durch das Steuervereinfachungsgesetz entbehrlich gemacht werden. Der Reichsfinanzminister hat deshalb dem Reichstag zugleich mit den Gesekentwürfen zur Steuervereinfachung den Entwurf eines Gesetzes über den **Übertritt von kommunalen Beamten in den Reichsdienst** vorgelegt. Nach diesem Entwurf gelten als besonders geeignet für die Überführung in den Reichsdienst diejenigen Beamten, die mindestens seit dem 1. Oktober 1928 ausschließlich über überwiegend in der Verwaltung der genannten Reichsteuern ständig beschäftigt sind und sich in Stellen der Besoldungsgruppen befinden, die den Gruppen A 12 bis A 2e des Besoldungsgesetzes vom 16. Dezember 1927 entsprechen. Die Dienstbezüge, das Wartegeld, das Ruhegehalt und die Hinterbliebenenbezüge dieser vom Reich zu übernehmenden Beamten werden nach den Vorschriften für Reichsbeamte geregelt. Wenn die Dienstbezüge und die später zu gewährenden Versorgungsbezüge dieser Beamten infolge der Übernahme durch das Reich etwa beeinträchtigt werden, so soll der Unterschiedsbetrag auf Antrag des Beamten oder seiner Hinterbliebenen aus Mitteln des Landes, der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes bezahlt werden. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten dieses Gesetzes wird noch bestimmt werden.

## Landesversammlung der Gewerkschaft der deutschen Fahrbeamten, Landesstelle Baden

Am 9. März fand in Karlsruhe die von etwa 50 Delegierten besuchte Landesversammlung der deutschen Fahrbeamten statt. Der Landesvorsitzende, Zugführer Koss, Karlsruhe, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten an die Teilnehmer, insbesondere begrüßte er den Landesvorsitzenden des Zentralgewerkschaftsbundes, Inspektor Henn, Karlsruhe. Danach erstattete der Landesvorsitzende den etwa einleitigen Geschäftsbericht. Insbesondere behandelte er die abgeschlossene Besoldung der Reichsbahnbeamten, die die Fahrbeamten in keiner Weise befriedigen konnte. Die Verantwortung in Dienste und seine Gefährlichkeit wurde nicht berücksichtigt. Die Anstellung- und Beförderungsverhältnisse der Eisenbahnfahrbeamten seien untragbar. Eine starke Überalterung des Personals ist festgestellt. Die Dienstvorschriften seien zu ändern, und zwar in der Weise, daß der Begriff „Dienstbereitschaft“ ganz zu beseitigen ist. Da nur unter freudiger Mitarbeit der Reichsbahnbeamten die Lösung der schweren Aufgabe der Reichsbahn gewährleistet sei, müsse die Personalwirtschaft grundlegend geändert werden.

Nachmittags wurde von dem Landesvorsitzenden des Zentralgewerkschaftsbundes, Herrn Henn, die Personalpolitik der Reichsbahn eingehend behandelt. In der nun folgenden Vorstandswahl wurde der festgesetzte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Eine Reihe von Anträgen und mehrere Entschlüsse fanden einstimmige Annahme.

## Reichswirtschaftsbestimmungen

Der Erlass über die Wirtschaftsbestimmungen für die Reichsbehörden (RWB) vom 11. Februar enthält Ausführungsbestimmungen zur Reichshaushaltsordnung, er ist im Reichsministerialblatt Nr. 7, vom 16. Februar, veröffentlicht. Zur genauen Durchführung dieser Wirtschaftsbestimmungen ist die Schaffung eines besonderen Dienstpostens als Sachbearbeiter des Haushalts bei allen größeren Behörden vorgesehen. Dieser Sachbearbeiter hat darüber zu wachen, daß die Haushaltsmittel im gesamten Geschäftsbereich der Behörden nach den Vorschriften und Bestimmungen bewirtschaftet werden. Nur Vorsteher kleinerer Reichsbehörden haben die ihnen zugewiesenen Haushaltsmittel selbst zu bewirtschaften.

Der Sachbearbeiter ist mit besonderen Befugnissen ausgestattet. Er ist berechtigt, von den übrigen Beamten der Behörde, mit Ausnahme des Vorstehers, Auskunft über alle Angelegenheiten zu verlangen, die die Bewirtschaftung der Haushaltsmittel betreffen. Er hat mitzuwirken, wenn Planstellen umgewandelt, verlegt oder eingezogen werden und wenn die Bewilligung neuer Planstellen oder Hilfskräfte beantragt wird. Bei den Haushaltsausgaben hat der Sachbearbeiter insbesondere zu prüfen, ob die Anforderungen an Planstellen und Ausgabemitteln ihrem Grund und ihrer Höhe nach notwendig sind. Sollen Maßnahmen von geldlicher Tragweite, insbesondere organisatorischer oder verwaltschaftlicher Art, in die Wege geleitet werden, so ist der Sachbearbeiter des Haushalts rechtzeitig vor der Inangriffnahme zu beteiligen. Widerspricht der Sachbearbeiter des Haushalts bei einer obersten Reichsbehörde einer geplanten Maßnahme, so darf sie nur auf ausdrückliche Weisung der dem Sachbearbeiter des Haushalts vorgesetzten Stelle weiter verfolgt werden. Widerspricht der Sachbearbeiter des Haushalts bei einer höheren Reichsbehörde einer geplanten Maßnahme und tritt ihm der Behördenvorkörper nicht bei, so ist zunächst die Entscheidung des zuständigen Reichsministers einzuholen. Für die unteren Reichsbehörden gelten diese Bestimmungen fingenamig. Ergeben sich bei der Bewirtschaftung von Haushaltsmitteln Zweifel haushaltsrechtlicher Art, so ist zunächst der Sachbearbeiter des Haushalts zu befragen.

Für die Aufstellung des Entwurfs des Haushaltsplans haben zunächst die Reichsminister unmittelbar nachgeordneten Behörden alsfährlich Voranschläge über die innerhalb ihres Geschäftsbereichs im nächsten Rechnungsjahre zu erwartenden Geschäftseinnahmen und Haushaltsausgaben einzureichen. Die Behörden, denen eine höhere Reichsbehörde übergeordnet ist, haben dieser auf Anforderung Voranschläge vorzulegen. Die höhere Reichsbehörde prüft die Voranschläge, ergänzt oder ändert sie und faßt sie mit den eigenen Haushalts-einnahmen und -ausgaben zu einem Voranschlag für ihren gesamten Geschäftsbereich zusammen und reicht ihn dann dem zuständigen Reichsminister ein. Die Reichsminister wiederum prüfen die Voranschläge der nachgeordneten Behörden, ergänzen oder ändern sie und fassen sie mit den eigenen Haushalts-einnahmen und -ausgaben zu dem Voranschlag des Einzelplans ihres Verwaltungsbereichs zusammen und übersenden ihn dem Reichsminister der Finanzen.

Neue Forderungen von erheblicher geldlicher Tragweite, die voraussichtlich längere Prüfungen und Verhandlungen erfordern, sind als Voranmeldungen dem Reichsminister der Finanzen nebst Unterlagen ausführlich begründet mitzuteilen, bevor die Voranschläge überreicht werden.

Der Reichsminister der Finanzen teilt den obersten Reichsbehörden, die Voranmeldungen eingereicht haben, alsbald, möglichst noch vor dem Eingange der Voranschläge, mit, ob die Voranmeldungen nach der gesamten Finanzlage berücksichtigt werden können. Wird die Anforderung vom Reichsminister der Finanzen abgelehnt, so kann er oder der beteiligte Reichsminister einen Beschluss der Reichsregierung herbeiführen. Der Reichsminister der Finanzen prüft die ihm zugegangenen Voranschläge und stellt danach den Entwurf des Haushaltsplans auf, der nach den Vorschriften der Reichshaushaltsordnung von der Regierung festgesetzt und dann als Anlage zum Entwurf des Reichshaushaltsgesetzes dem Reichsrat und nach dessen Beschlußfassung dem Reichstag vorgelegt wird. Wird während der Zeit der Beratung im Reichstag eine Änderung des Entwurfs durch eine Gesetzesvorlage der Reichsregierung erforderlich, über die zusammen mit dem Entwurf zu beschließen wäre, so wird die neue Vorlage als Ergänzung zum Entwurf des Haushaltsplans aufgestellt und dem Reichstag und dem Reichstag vorgelegt. Wird es, nachdem der Haushaltsplan gesetzlich festgesetzt ist, erforderlich, ihn durch eine Gesetzesvorlage der Reichsregierung zu ändern, so wird der Entwurf eines Nachtrags zum Haushaltsplan aufgestellt und dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt.

Ist der Haushaltsplan gesetzlich festgesetzt, überfenbet der Reichsminister der Finanzen dem Reichsminister, dem Vizepräsidenten des Reichstags, dem Reichspräsidenten, dem Reichspräsidenten des Reichstags, dem Rechnungshof des Deutschen Reichs und dem Reichsparlamentarier je einen beglaubigten Abdruck des für deren Verwaltungsbereich maßgebenden Einzelplans.

In eine Planstellenüberwachungsliste sind die der Behörde zur Bewirtschaftung zugewiesenen Planstellen, getrennt nach den einzelnen Besoldungsgruppen, einzutragen, sämtliche Änderungen (Zuweisung neuer Planstellen, Verlegung, Wegfall von Planstellen) sind der Zeitfolge nach laufend einzutragen. Die Liste ist monatlich und am Schluß des Rechnungsjahres abzuschließen. Die nachgeordneten Behörden haben dem zuständigen Reichsminister nach Ablauf eines jeden Kalenderhalbjahres, spätestens bis zum 10. des darauffolgenden Monats, eine Abschrift der Planstellenüberwachungsliste einzureichen. Nur Behörden, der förmliche Planstellen eines Einzelplans zur Bewirtschaftung überwiesen sind, sind von der Führung einer Planstellenüberwachungsliste befreit. Neben den Planstellenüberwachungslisten sind auch Haushaltsüberwachungslisten zu führen. Es sind darin alle Haushaltsausgaben mit Ausnahme der auf Gesetz beruhenden persönlichen Verwaltungsausgaben einzutragen.

Keine Dreifacher Festspiele 1929. Nach einer eingehenden Besprechung und Prüfung aller vorliegenden Verhältnisse hat der Gemeinderat Dreifach nach Benehmen mit dem Spielleiter und mit einer Vertretung der Spieler beschlossen, von der Aufführung eines Festspiels auf der Festspielbühne in Dreifach 1929 abzusehen; in diesem Jahre also die Dreifacher Festspiele ausfallen zu lassen.

## Badischer Teil

### Die Frage der Kunstregulierung

Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde bei Besprechung eines kommunistischen Antrages über die Regulierung der Kunst zwecks Arbeitsbeschaffung für die notwendige Bevölkerung des Reiches regierungsseitig erklärt, diese Frage als noch nicht spruchreif und gebeten, sie solange zurückzustellen, bis die eingeleiteten Verhandlungen mit den zuständigen Stellen beendet seien und der Finanzminister die Mittel ansetzen könne. Es handele sich um die Frage, ob hier Mittel der Reichsbahn oder der produktiven Erwerbslosenfürsorge flüssig gemacht werden könnten. Von Zentrumsseite wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß eine solche Regulierung wegen der Rheinbrücke zur Zeit noch Schwierigkeiten mit der Besatzungsbehörde und anderen Stellen ergeben könnten und erklärt, daß erst das Ergebnis der Verhandlungen mit diesen Stellen abgewartet werden müsse. Daraufhin wurde der kommunistische Antrag zurückgestellt.

### Badischer Landesverband zur Bekämpfung des Krebses

Am 22. März findet in Karlsruhe im großen Sitzungssaal des Innenministeriums die Gründungsversammlung eines badischen Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses statt.

### Verbreitung zur Förderung des Fremdenverkehrs in Baden

In den nächsten Wochen wird die vom Badischen Verkehrsverband Karlsruhe sorgfältig vorbereitete große Werbeaktion für 1929 zur Durchführung kommen. Ein 128 Seiten starker Wegweiser und Hotelführer erscheint in einer Auflage von 100 000 Exemplaren. Dieser praktische illustrierte Führer enthält die wichtigsten Angaben über die einzelnen Fremdenplätze, Bade- und Kurorte, sowie die neuesten Hotelpreise von über 1200 Gaststätten. Die Verbreitung geschieht nach einem auf Grund vielfacher Erfahrungen aufgestellten Plan an die Reise- und Verkehrsbiros des In- und Auslandes, an die Ärzte, an die Tageszeitungen, an die Bahnhöfe, an Großbetriebe, Behörden, Schulen usw.

Eine wichtige Ergänzung zu dieser Werbung bildet die Durchführung einer großen Kollektivanzeige in den wichtigsten Tageszeitungen, ferner der Aushang von Werbeplakaten auf etwa 8000 Bahnhöfen in Deutschland und der direkte Versand von 200 000 Einladungen an die Familien solcher Kreise, die erfahrungsgemäß alljährlich einen Erholungsurlaub nehmen. Durch monatliche Herausgabe der vornehmlich ausgestatteten Reisezeitung „Badenland-Schwarzwald“, und durch wöchentlich erscheinende Korrespondenz über Reise und Verkehr, soll das Interesse für das badische Erholungsgebiet zu allen Jahreszeiten dauernd wachgehalten werden. Auf der Ausstellung „Reisen und Wandern, Dresden 1929“, wird Baden in dem größten Umfang beteiligt sein. Sonderwerbungen gelten dem Frühjahrsaufenthalt. Aber die beliebtesten Höhenwanderungen erscheint ein illustrierter Katalognote in einer Auflage von 80 000 Exemplaren. Für die Förderung des Nord-Südverkehrs wird auf 15. Mai ein Fahrplan der schnellsten Reisefahrverbindungen nach und durch Baden herausgegeben. Diese umfassende und vielseitige allgemeine Propaganda-Tätigkeit, die durch örtliche und regionale Werbung erzeugt wird, berechtigt zu der Hoffnung, daß das badische Land auch in diesem Jahre als Erholungsgebiet wieder die ihm gebührende Beachtung finden wird.

### Badische Jugendherbergen

Die Ortsgruppe Karlsruhe der Badischen Jugendherbergen hat in einer am Samstag abgehaltenen Versammlung den Antrag angenommen, den nächsten, 10jährigen, Jahrestag der Badischen Jugendherbergen in Karlsruhe abzuhalten. Die Versammlung erachtet ferner zur Vereinfachung von Mitteln im städtischen Voranschlag zur Unterhaltung von bedürftigen Schülern und Schülerinnen zu einem mehrtägigen Aufenthalt im Schullandheim. Über die Errichtung eines Schullandheims referierte Kurlehrer Jung, der die badische Bevölkerung sowie die Behörden zur Mitarbeit an diesem gemeinnützigen Werke aufforderte.

### Tagung des Süddeutschen Musikerverbandes

Der von den Landesregierungen anerkannte Süddeutsche Musikerverband e. V. (gegründet 1911) hielt am 9. und 10. d. M. in Kitzingen in der Tonhalle seine 15. Vertreterversammlung ab, bei der 249 Ortsgruppen durch 129 Vertreter mit 320 Stimmen vertreten waren. Dem gedruckten vorgelagerten Geschäftsbericht und Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband, der die größte Musikerorganisation Süddeutschlands darstellt und Baden, Bayern und Württemberg umfaßt, im abgelaufenen Jahre einen Zuwachs von 532 Mitgliedern erfahren und damit seinen Mitgliederstand auf 5843 erhöht hat. Die neugestiftete Klasse zur Unterstützung von Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder hat sich auch im vergangenen Jahre wieder gut bewährt. In der gegenwärtigen Zeit der allgemeinen Arbeitslosigkeit hat die Stellenvermittlung wieder eine segensreiche Tätigkeit entwickelt. Das im letzten Jahre abgehaltene 6. Verbandsmusikfest hat wiederum den Fortschritt der Kapellen (Blas- und Streichmusik) in schönsten Licht gezeigt.

Das nächste jährige Verbandsmusikfest wird in Forstheim abgehalten. Bei der Vertreterversammlung fanden die Vorträge über: „Süddeutscher Musikerverband und Gema“, „Die Behandlung der Musikinstrumente“, „Das Preispielen“ und „Musikkapellen, Musikvereine und Stadtverwaltungen“ lebhaften Beifall. Samstagabend hat in der Tonhalle ein von der Stadtkapelle, dem Orchesterverein und dem Männerchor veranstaltetes, außerordentlich gut besuchtes Konzert stattgefunden, bei dem ein Vertreter des Stadtvorstandes die Grüße der Einwohnergesellschaft und der Stadtverwaltung überbrachte.

### Badisches Bundesjüngerschaften Klingen 1929

In Freiburg i. Br. fand am Samstag und Sonntag eine Sitzung des Haupt- und Musikauschusses des Badischen Sängerbundes und des Freiburger Festauschusses unter Leitung von Bundesobmann Dr. Wegger, Freiburg, statt. Aus der Aussprache ging hervor, daß die bereits getätigten Vorbereitungen ein gutes Gelingen erwarten lassen. Auch die Festhallenfrage findet eine sehr befriedigende Lösung. Betreffs der Quartierfrage wird in den nächsten Tagen ein Aufruf an die Freiburger Bürgererschaft ergehen, Quartiere zur Verfügung zu stellen. Hinsichtlich der Verpflegung erhofft man eine Einigung mit den in Frage kommenden Lokalen dahingehend, zu einem angemessenen Preis ein gutes Einheitsmittageßen für die Sänger bereitzustellen.

### Deutscher Arbeiterfängerbund, Gau Baden

Im Volkshaus zu Durlach-Aue fand die 29. Generalversammlung des Gau Baden des Deutschen Arbeiterfängerbundes statt, die von fast 200 Delegierten besucht war. Gauvorsitzender Stadtrat Köpfer, Karlsruhe, begrüßte die Gangesgenossen und Gäste, darunter Regierungsrat Münch vom Ministerium des Kultus und Unterrichts und Oberbürgermeister Höller. Er erstattete nach verschiedenen Ansprachen den Geschäftsbericht. Der Gau zählt zur Zeit 159 Männerchöre, 15 Frauenchöre und 88 gemischte Chöre, insgesamt 11 060 aktive und 18 696 passive Mitglieder in 210 Vereinen. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildete das Jubiläum des Fängerbundes, das an Pfingsten 1930 in Mannheim abgehalten werden soll. Das an einem Wertungsabend will man aus technischen Gründen absehen. Es sind große gefangliche Veranstaltungen unter Mitwirkung des Nationaltheaterorchesters und der Volkssingakademie geplant. Den Abschluß wird am Montag ein großer sternförmiger Aufmarsch von verschiedenen Plätzen zum Stadion bilden, wo Massenchöre zum Vortrag kommen.

Als Vorort des Gau Baden wurde wiederum Karlsruhe bestimmt. Die nächste Generalversammlung findet in Freiburg im Breisgau statt. — Der als Gast anwesende Bundesvorsitzende Fehsel hielt schließlich einen Vortrag über „Die Kulturarbeit des Deutschen Arbeiterfängerbundes“.

### Gemeinderundschau

Die Beratungsberatungen der Landeshauptstadt Karlsruhe werden am Mittwoch, den 20. März, nachmittags 4 Uhr, beginnen. Die Beratung des Voranschlages wird voraussichtlich drei Tage dauern.

Zur Verringerung der Wohnungsnot in Mannheim sollen durch die Stadt 100 Einfamilienwohnungen, bestehend aus Wohnfläche und zwei Schlafzimmern nebst Zubehör mit Spülloset, Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung, bei einem Kostenaufwand von rund 400 000 RM erstellt werden. Der Beschluß des Stadtrats, 100 Einfamilienwohnungen zu erstellen, soll in erster Linie dem Wohnungselend in den Baracken abhelfen.

Ein städtisches Freizeitanlage in Heiberg. Wie der Heiberg Oberbürgermeister in der letzten Stadtratssitzung mitteilte, soll die städtische Nachrichtenstelle wieder in ein Stadtpressamt umgewandelt werden.

Stadtsparkasse Wertheim. Der Städtischen Sparkasse Wertheim brachte das Jahr 1928 in allen Geschäftszweigen eine günstige Weiterentwicklung. Auf 31. Dezember 1928 hat die Bilanzsumme 2 270 839 RM betragen. Der Jahresumsatz erhöhte sich um circa 2 Millionen Reichsmark auf insgesamt 17,5 Millionen Reichsmark. Die Einlagen stiegen gegen das Vorjahr um rund 425 000 RM auf den Gesamteingelagerten Betrag von 2 172 344 RM, womit der Bestand der Sparkasse einlagen (1918: 2 220 200 Mark) fast wieder erreicht ist.

Bürgermeisterwahl in Krautheim (Bez. Aulheim) ist zum zweitenmal ergebnislos verlaufen. Es muß also ein dritter Wahltag stattfinden. — In Erfeld (Buchen) wurde Herr Otto Faust einstimmig zum Bürgermeister gewählt. — Der zweite Wahltag in Niebichingen hat ebenfalls zu keinem Ergebnis geführt. Es erhielten Leopold Scheuer 147 Stimmen, Konrad Führer 85, Hermann Böhrer 75 und Hermann Bürger 69 Stimmen.

Beamtenwohnungsneubau in Bruchsal. In der Bruchsaler Stadtratssitzung gab der Vorlesende Kenntnis von den Bemühungen der Stadtverwaltung wegen der baldigen Ausführung des vom badischen Staat geplanten Beamtenwohnungsneubaus an der Schloßstraße und wegen der Erteilung von Aufträgen an eine Bruchsaler Spezialfirma durch die Reichsbahn.

Städtische Sparkasse Ettlingen. Der Geschäftsverkehr nahm im verflossenen Jahre einen günstigen Verlauf. Der bare Zugang im Spareinlagenverkehr betrug 659 000 RM, im Giroverkehr 139 000 RM. Die Einlagequittungen stellen sich auf Jahresfluß (ohne die gutgeschriebenen Zinsen) im Sparverkehr auf 2 118 000 RM, im Giroverkehr auf 477 000 RM, zusammen 2 595 000 RM. Im Jahre 1928 wurden an bedürftige Spargläubiger 76 974 RM aus bereits vorhandenen Aufwertungsmitteln ausbezahlt.

Der Bürgerausschuß St. Blasien genehmigte die neue Satzung für die Gemeindeangestellten, die die Dienstverhältnisse derjenigen hauptsächlich beschäftigten Gemeindeangestellten, die nicht mehr als Gemeindebeamte zu gelten haben, regelt. Während die vorläufige Gemeindebestenliste mit 88 RM von 100 Reichsmark Grundvermögen, 35 RM vom Betriebsvermögen und 660 RM vom Gewerbevermögen in den Voranschlag aufgenommen worden waren, konnten die endgültigen Steuerföhe um circa 20 Proz. ermäßigt werden.

Protest gegen den neuen Namen. Etwa 400 Einwohner der neugetauften Gemeinde Litzsee haben gegen die Umlauf der Gemeinde Vieztaler in Litzsee beim Bezirksamt in Neustadt Einspruch erhoben. Sie verlangen die Erhaltung des alten historischen Ortsnamens.

### Kleine Chronik

In Chemnitz wurde infolge anhaltenden Wassermangels die Benützung der Badeeinrichtungen verboten. Wischen und Scheuern dürfen nur mit gebräuchtem Wasser erfolgen. Jede Familie darf das Wäschhaus nur an einem Tage im Monat benutzen. Die Hausbesitzer haben die Zuleitungen zu den Aborten und Badeeinrichtungen sofort abzupflegen.

In Karil in Holland wurden 4 Personen von einer Eisscholle, die durch einen Eisbrecher auf einen Landungssteg geworfen war, getötet.

Der nach Shanghai, Hankau, Nientsin und japanischen Häfen bestimmte 7000-Tonnen-Frachtdampfer „Giesek“ des Norddeutschen Lloyd ist vor der Jangtsemündung bei dem Felsenland Butten Rod gestrandet. Der britische Dampfer „Aghber“ hat den größten Teil der Besatzung und die drei an Bord befindlichen Passagiere geborgen. Das Schiff ist auseinandergebrochen und dürfte vollständig verloren sein.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die ausgeübte Nebendecke ist noch im Laufe des gestrigen Nachmittags unterbrochen worden, so daß danach wieder heiteres Wetter herrschte. Die Temperaturen konnten sich aber nicht mehr bis zur Höhe der Vortage erheben. Nachts traten leichte Fröste ein, die aber nur auf der Baur und in Höhenlagen bis —5 Grad erreichten. Das Druckmaximum liegt unverändert über den britischen Inseln. Eine breite Zone hohen Drucks verläuft von dort über ganz Mitteleuropa, das heute wieder von einer geschlossenen Nebendecke überlagert ist. Von den Sturmwirkeln, die nordwärts über Rußland ziehen, werden die westwärts übergreifenden Randwellen Norddeutschland noch erfassen; unser Gebiet bleibt aber weiterhin noch unter dem Einfluß hohen Drucks. Wetterausichten: Teils heiter, teils neblig, trocken, Nachtfrost, sonst Temperaturen über Null.

Badisches Landesbühnen. Am Dienstag, den 19. März, 20 Uhr, findet im Stadt-Konzerthaus ein Gastspiel des bekannten Elsässischen Theaters Karlsruhe statt. Zur Aufführung gelangt „Der Pariser Reife“, Schwan in 3 Akten von G. Stoskopf. Das Stück gehört mit zu den besten Werken, die der erfolgreichste elsässische Dialektidichter geschrieben hat, und ist reich an trefflichem Humor und feiner Situationskomik. Das Elsässische Theater Karlsruhe, das bisher mit seinen Aufführungen immer schon einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, wird auch mit der „Pariser Reife“, die in die Zeit von 1900 — der Zeit der Pariser Weltausstellung — zurückführt, wieder ungeheilten Beifall erzielen. Karten sind bei der Theaterkasse und den üblichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

### Handel und Wirtschaft Berliner Devisennotierungen

	19. März		12. März	
	100	100	100	100
Amsterdam 100 G.	168.60	168.94	168.63	168.97
Kopenhagen 100 Kr.	112.24	112.46	112.20	112.42
Italien . 100 L.	22.05	22.09	22.04	22.08
London . 1 Pf.	20.439	20.479	20.43	20.47
New York . 1 D.	4.2105	4.2185	4.2105	4.2185
Paris . 100 Fr.	16.44	16.48	16.44	16.48
Schweiz . 100 Fr.	80.97	81.13	80.98	81.14
Wien 100 Schilling	59.135	59.275	59.14	59.28
Prag . 100 Kr.	12.47	12.49	12.47	12.49

Rheinische Kreditbank. Das Jahr 1928 erbrachte einen Reingewinn einschl. Vortrag von 2 610 733 (i. V. 2 565 481) RM. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 21. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung folgende Gewinnverteilung vorzuschlagen: 8 Proz. Dividende, 1 920 000 RM (i. V. daselbe), Abschreibungen auf Liegenschaften 150 000 RM (daselbe), Delkrederreserve 175 000 RM (daselbe), Beamtenpensionskasse 75 000 RM (daselbe), Aufsichtsratsgewinnanteile 137 580 (i. V. 124 050) Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 153 153 (121 430) Reichsmark.

Zusammenschlußbestrebungen mit der Fendel-Gruppe, Mannheim. Zwischen der Rhein- und Seeschiffahrts-A.G. in Köln und dem aus der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport in Mannheim und der Rheinschiffahrts-A.G. vorm. Fendel in Mannheim bestehenden sog. Fendel-Konzern sind li. „R. Bad. Landesztg.“ Verhandlungen wegen Zusammenschlusses im Gange, die mit einer Sanierung der Kölner Firma verbunden sein sollen. Das Aktienkapital soll etwa 6,3 Millionen Reichsmark betragen, die Führung im Konzern dürfte die Fendel-Gruppe haben.

Die Leipziger Frühjahrsmesse hat heute, Mittwoch, ihren Abschluß gefunden. Mit 10 030 Ausstellern gegenüber 10 100 zur Frühjahrsmesse 1928 und 198 300 Neudungsmetern Ausstellungsgelände gegenüber 136 983 im Frühjahr 1928, war sie die größte Messe der Welt. Sie hatte zwar unter der ungünstigen Wirtschaftskondition Deutschlands zu leiden, so daß das Inlandgeschäft nicht in allen Branchen befriedigte. Dagegen trat auf dieser Messe das Exportgeschäft sehr hübsch in den Vordergrund. Dem starken Ausländerbesuch ist das trotz der widrigen Umstände verhältnismäßig günstige Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse zuzuschreiben. Man bekennt in den Ausstellerverkreisen das Geschäft fast durchweg als befriedigend. Die Messe brachte für einzelne Branchen besonders gute, für andere Branchen wieder weniger befriedigende Ergebnisse.

Die Erweiterungsbauten am Straßburger Rheinhafen sind in letzter Zeit stark fortgeschritten. Im neuen Petroleumhafen ist das neue Hauptverwaltungsgebäude in Benutzung genommen worden. Die neue Eisenbahnbrücke über den kleinen Rhein geht ihrer Vollendung zusammen mit der Höherlegung der Eisenbahnlinie Straßburg-Neßl im Laufe des Jahres entgegen. Die Ausschaltungsarbeiten für den neuen Umschlagbahnhof schreiten rüstig fort. Die Ausbaggerungen des Baubanbahnstins des Verbindungshafens zwischen dem alten Handels- und Industriebahnen und dem neuen Südhafen — sind schon bis nahe an das neue Straßburger Elektrizitätswerk vorgedrungen, so daß man hofft, bis Ende dieses Jahres die ersten Kohlenriffe durch den beinahe beendigten Verbindungskanal und das Baubanbahnstins zur direkten Entladung bei dem Elektrowerk führen zu können.

Kraftwerke Klingau und Wilbegg-Drugg. Der Große Rat des Kantons Aargau in Aargau hat den Gründungsvertrag der Kraftwerke A.G. und die Konzession für die Kraftwerke Klingau und Wilbegg-Drugg genehmigt. Die sozialdemokratische Fraktion enthielt sich der Stimme, da sie die Beteiligung des Kantons Aargau am Aktienkapital in Höhe von 30 Millionen Franken für ungenügend hält, da infolge der Einbeziehung der schweizerischen Kraftwerkgruppe diese Beteiligung von 60 auf 25 Proz. herabgesetzt worden sei. Die Regierung vertrat den Standpunkt, daß der Kanton zur Zeit genug befristet sei mit 10,5 Millionen beim Aarewert A.G., mit drei Millionen beim Kraftwerk Dögern usw.

### Staatsanzeiger

#### Bekanntmachung

Schonzeit für Flugweil. Die Anordnung vom 21. Februar 1929 (vergleiche Nr. 45 des Staatsanzeigers vom 22. Februar 1929) wird mit Wirkung vom 15. März 1929 ab aufgehoben. Für das Flugweil treten die gesetzlichen Schon- und Jagdzeiten wieder in Kraft. Karlsruhe, den 12. März 1929.

Der Minister des Innern  
Remmele

#### Rundfunkanstaltung für die badischen Blinden.

Den Oberpostdirektionen in Karlsruhe und Konstanz ist die Genehmigung erteilt worden, im Lande Baden eine öffentliche Sammlung zur Aufbringung von Geldmitteln für veranfaulende Zwecke Beschaffung von Rundfunkgeräten für die badischen Blinden.

Karlsruhe, den 12. März 1929.

Der Minister des Innern  
J. E. Höhrnbach

### Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Besetzt:  
Verwaltungsoberssekretär Wilhelm Franz beim Bezirksamt Donaueschingen zum Oberverwaltungsamt Karlsruhe.

E. Büchle Inhaber: W. Bertsch  
Kaiserstraße 132  
Spezialhaus für 342

Bilder u. Einrahmungen

Gute Ausführung bei  
billigster Berechnung  
Große Auswahl

**Kurze Nachrichten aus Baden**

**12. März, Heidelberg.** Hier hat Montag abend im Alter von 50 Jahren Professor Dr. August Witter, odenklücher Professor für Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts der Universität, Witter stammte aus Straßburg, studierte in Jena und Breslau, war dann Dozent in Göttingen und kam 1923 als Nachfolger des berühmten Nobel-preisträgers Albrecht Kossel nach Heidelberg.  
**13. März, Heidelberg.** Die Kälte hat in den Heidelberger Gärten, die für die Stadt bekanntlich von großer allgemeiner Bedeutung sind, geradezu katastrophale Schäden angerichtet. Manche Gärten müssen mit dem fast völligen Verlust ihrer Frühjahreseinnahmen rechnen. Die Frühgemüse, mit Spinat und Salat, sind erfroren, die Ribesrosen zu fast zwei Dritteln, vor allem alle Staudengewächse. Obwohl die meisten Gärten große Mengen Koks verfeuert haben, was wieder eine erhebliche Mehrbelastung bedeutet, sind Tausende von Gemüßhausbäumen vernichtet worden.  
**12. März, Forstheim.** Altkaplan Alfons Kern vollendet am 13. März sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar hat sich besonders um Forstheim durch seine geschichtlichen Studien verdient gemacht. Er sorgte für die Vergütung und Erhaltung der interessanten Römerfunde, die hauptsächlich im West der Ort gemacht wurden. Er ließ die alemannischen Grabkreuze aufdecken und verwahren. Dem Gedächtnis des berühmten

Forstheimer Humanisten, Dr. Johs. Neugrün, hat er besondere Aufmerksamkeit gewidmet, so daß Kern der Gründer des Neugrün-Museums genannt werden kann.  
**12. März, Emmendingen.** Der Weichselholzprozess Bruchfaler fand nach sechstägiger Verhandlung am Dienstag mit der Urteilsprechung sein Ende. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Biebler, Offenburg, warf in etwa einseitigem Klaidoyer einen Mißbrauch auf die staatsgefundene Verhandlung, unter Herbeiziehung aller entlastenden Aussagen, die Bruchfaler voll und ganz schuldig im Sinne der Anklage erscheinen ließen. Er beantragte eine Höchststrafe von 10 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, während der Verteidiger für eine nicht zu hohe Gefängnisstrafe eintrat. Gegen 5 Uhr abends wurde das Urteil gefällt. Bruchfaler wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer verurteilt, und ihm die Führung eines Geschäftes zur Herstellung und zum Vertrieb von Lebensmitteln untersagt.  
**12. März, Pfalldorf.** Zimmer mehr wird offenbar, wie sehr der Wildbestand unter der unmäßigen Kälte des Winters gelitten hat. Fast alljährlich werden da und dort verendete Rehe vorgefunden. Die Zahl der bis jetzt in den Wäldern aufgefundenen Rotwilds im Pfalldorfer und Heiligenberger Forstgebiet dürfte mit 100 Stück nicht zu hoch geschätzt sein.

**13. März, Badstut.** Der als Mörder seines Schwiegeraters Adam Benzler in Segalen verhaftete Johann Mutter aus Amrisgshaus hat gestern ein teilweises Geständnis abgelegt. Er habe auf seinen Schwiegerater eine Anzahl Schüsse im Verlaufe eines Streites abgegeben. Die Darstellung deutet sich jedoch nicht ganz mit dem Verdictbefund. Mutter hatte eine uneheliche Tochter des Benzler, die bei seiner Frau zu Besuch gewesen war, gegen Mitternacht nach Hause begleitet und den Schwiegerater in betrunkenem Zustande auf der Treppe sitzend angetroffen. Als die beiden ins Zimmer traten, soll es zu Schimpereien gekommen sein, in deren Verlauf Mutter zur Waffe griff; er will über die Verleumdungen seiner Frau durch ihren Vater in Erregung geraten sein.  
**12. März, Billingen.** Die hierige Garnison, welche die Ausbildungskompanie des 14. badischen Infanterieregiments umfaßt, soll ab 1. April infolge Umgruppierung um etwa 80 Mann vergrößert werden.  
**13. März, Schramberg.** Eine Eisfatastrophe hat sich in der Uhrenfabrik Gebr. Jungmann & Co. ereignet. In der Turbinenhochdruckleitung lösten sich die Eismassen und führten mit einer solchen Wucht nach dem Turbinenhaus, daß die starken Rohre wie Glas zerbrachen. Das nachschießende Wasser kam mit furchtbarer Kraft und verwüdete in wenigen Sekunden das ganze Turbinenhaus. Der Betrieb dürfte teilweise auf einige Tage gestört sein.

**Unsere**

# Modell-Ausstellung

**ist eröffnet**

**mit einer gewaltigen Fülle eleganter Mode-Neuheiten**

\*  
**Wir bitten um Besichtigung**  
 \*

➔ **Beachten Sie unsere Schaufenster** ➔

# Hermann Tietz

387



## DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1928 ist erschienen und kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland  
 Bankmäßige Geschäfte aller Art

388

**Bildung eines Fachauschusses für Angestellte beim Arbeitsamt Freiburg i. Br.**

Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden erucht, an den Unterzeichneten bis zum 20. März d. J. Vorschlagslisten zur Bildung eines Fachauschusses für Angestellte einzureichen. Die Zahl der Vorkandidaten wird vom Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts noch endgültig festgestellt werden. Einmündigen sind für Arbeitgeber und Arbeitnehmer je 4 Vorkandidaten vorgegeben. Der Tätigkeitsbericht der Abteilung für Angestellte, für die der Fachauschuß bestellt werden soll, umfaßt die Arbeitsamtsbezirke Freiburg i. Br., Lahr, Billingen, Böttingen, Badstut und Konstanz (Stützpunkt).  
 Nähere Auskunft erteilt das Arbeitsamt Freiburg i. Br.  
 Der Vorsitzende des Arbeitsamts Freiburg i. Br.

Bei der **Bezirksparasse Schönow im Schwarzwald** ist per sofort die Stelle des **Gegenbuchführers (H. Beamter)** zu besetzen. Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise. Einreichung in staatliche Besoldungsordnung bei endgültiger Übertragung der Stelle. In Betracht kommen nur Bewerber mit mehrjähriger **Sparassparass**. Bewerbungen sind bis längstens 25. März 1929 unter Anschluß eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, lückenloser Originalzeugnisse (oder beglaubigter Zeugnisabschriften) und Lichtbild bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
 Schönow im Schwarzwald, den 9. März 1929.  
**Der Vorsitzende des Verwaltungsrates:**  
 Walter, Bürgermeister.

**Thermalkurort Badenweiler**

## Hotel Römerbad

Eröffnung der Frühjahrsaison 16. März

**Leichenwagen**  
 liefert für Hand und Bepannung als Spezialität  
 4 neue verschiedene Leichenwagen sind preiswert abzugeben  
**Joseph Gunz**  
 Wagenbauanstalt 358 Achern (Baden)

**D. 698. Karlsruhe.** Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Frieda Wollinger-Goldfarb Witwe in Karlsruhe, am Stadtpark Nr. 3, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.  
**12. März 1929.** Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4.

**D. 699. Karlsruhe.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Diplom-Ingenieurs Julius Möller, Centralheizungen und sanitäre Anlagen, in Karlsruhe wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.  
**12. März 1929.** Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 8.

**D. 700. Karlsruhe.** Im Konkursverfahren über das Vermögen des Otto Haug, Hauptmann a. D., früher in Karlsruhe, Philippstr. 1, vertreten durch Rechtsanwält Dr. August Roth in Karlsruhe, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf: Mittwoch, den 29. Mai 1929, vormittags 9 Uhr, vor dem Badischen Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 3. Stock, Zimmer 246.  
**12. März 1929.** Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 8.

**D. 701. Karlsruhe.** Über das Vermögen der Firma W. F. Pfeiffer, Inhaber Karl Kempfer in Karlsruhe, Ludwigstr. 75, wurde nach Einstellung des Vergleichsverfahrens am 7. März 29, rechtskräftig am 9. März 29, vormittags 9 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Bäderrevisor Carl Nagel in Karlsruhe, Akademiestr. 43. Konkursforderungen sind bis zum 2. April 1929 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschlüsselung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am: Freitag, 12. April 1929, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 2. Stock, Zimmer Nr. 150. Bei Gegenständen der Konkursmasse besteht oder zur Masse etwas schuldet, darf nicht mehr an den Gemeinsschuldner leisten. Der Befehl der Sache und ein Anspruch auf abgeordnete Befriedigung daraus ist

dem Konkursverwalter bis 2. April 1929 anzugeben.  
**Karlsruhe, 9. März 1929.** Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4.

**Wasser- und Straßenbauamt Badstut.**  
 Die Gemeinde Oberalpen bezieht unter den bei Staatsbauten üblichen Bedingungen die Erd-, Eisen- und Maurerarbeiten für ihre Wasserleitungsanlage, bestehend aus einer Brunnenkubbe, einem Hochbehälter und etwa 2400 m Gießrohrleitungen v. 40 bis 100 mm Durchmesser samt dem erforderlichen Zubehör an Hydranten, Schiebern usw. Angebotsverzeichnisse können von uns unentgeltlich bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen u. mit der Aufschrift „Wasserleitung“ versehen bis spätestens Samstag, den 23. März 1929, vormittags 10 Uhr, beim Gemeinderat Oberalpen einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen beim unterzeichneten Amt zur Einsicht auf. 704 Wasser- und Straßenbauamt Badstut.

**Bergebung von Straßenbauarbeiten.**  
 Namens der Gemeinden Schweißhof u. Wieladingen vergeben wir unter den bei Staatsbauten üblichen Bedingungen die Herstellung eines rund 2000 m langen Verbindungsweges Lehenhof-Schweißhof. O. 712 Die Erdarbeiten umfassen etwa:  
 Erdarbeiten 9 500 cbm  
 Felsprengarbeiten 2 500 cbm  
 Fahrbahnherstellung 11 000 qm  
 Pläne und Bedingungen liegen bei uns auf. Angebotsvordrucke werden gegen eine Vergütung von 1 RM abgegeben. Die Angebote sind bis längstens Mittwoch, 27. d. M., vorm. 11 Uhr, zum Eröffnungstermin verschlossen mit der Aufschrift „Bergebung Lehenhof-Schweißhof“ bei uns einzureichen.  
**Wasser- und Straßenbauamt Badstut.**

**Arbeitsvergebung.**  
 Nach der neuen Finanzministerialverordnung zum Neubau eines Beamtenwohngebäudes in Bruchsal, Schloßstr. 23. O. 862 Umfang der Arbeiten:  
 Erdarbeiten: circa 600 cbm; Maurerarbeiten: circa 215 cbm, Bruchstein 350 cbm Badstein und 790 qm Kiegelmauerwerk; Beton- und Eisenbetonarbeiten: circa 190 qm Betonboden, 100 qm Stempfbeton zwisch. eis. Trägern, 17 cbm Eisenbeton, 400 qm Deden verschied. Systeme; Steinmauerarbeiten: a) roter Sandstein circa 23 cbm, b) heller Sand-

stein circa 30 cbm; Zimmerarbeiten: circa 81 cbm Tannenholz; Schmiebearbeiten: Schlaudern, Dollen usw. circa 800 kg; Dachdeckerarbeiten: circa 455 qm Wiberfchwanzdoppeldach; Blechnearbeiten: 65 m Dachrinnen, 25 m Abfallrohre, 28 qm Kupfer-eindeckung; Walzeisenlieferung: circa 1500 kg.

Einsichtnahme in Zeichnungen und Bedingungen, sowie Abgabe der Angebotsvordrucke beim Bezirksbauamt Bruchsal, Schloßraum Nr. 21, während der Dienststunden. Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift bis zur Eröffnung am 18. März 1929, vorm. 10 Uhr, an das Bezirksbauamt Bruchsal einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
**Bruchsal, 4. März 1929.** Bezirksbauamt.

**Korbmöbel**

**Mercedes**

Günstig ab Fabrik an Privats!  
 Besondere Teilzahlung Rückzahl. möglich  
 auf Wunsch  
 Korbmöbel Mercedes Lorch



**Badisches Landes-Theater**  
 Donnerstag, 14. März  
 \*D 20 (Donnerstagmiete)  
 Th.-Gem. 451-600  
**Leinen aus Irland**  
 von Kamare  
 Regie: v. d. Trend  
 Mitwirkende:  
 Genter, Quaijer, Wille, Portfeld, Brand, Dahlen, Gemmede, Graf, Herz, Göder, Jakob, Zuff, Reimath, Moebke, Kubne, Rehner, Müller, Prüiter, Schneider, Schulze, v. d. Trend, Biechel  
 Anfang 20 Ende 22 1/2  
 Preise A (0,70-5,00 RM)

**Fr. 15. März, Boccaccio, Sa., 16. März, zum erstenmal: Die große Gebammen-tanz.**  
**So., 17. März, Ein Wasenball.**  
**Im Konzerthaus:**  
**Gura - ein Junge.**  
**Mo. 18. März, Leinen aus Irland.**  
**Die., 19. März, Boccaccio.**  
**Im Konzerthaus:**  
**Gastspiel des Elßässischen Theaters Karlsruhe:**  
**D' Pariser Neif**

## Colosseum

Monat März  
 täglich 8 Uhr  
 Sonntags 4 u. 8 Uhr

**Schmitz-Weißeiler**  
 die besten Komiker

**Die türkischen Gurken**